



3

csr.impuls.booklet

Business Case: Veredlung und CSR

Gefördert von:

„Die GOTS-Zertifizierung hat neue Kunden und Aufträge gebracht, aber mit jeder Version steigt der bürokratische Aufwand.“

Julia De Decker (Dakota)

„Ich wünsche mir, dass ich eines Tages nicht mehr über Nachhaltigkeit reden muss.“

Lavinia Muth (Armedangels)



CSR rechnet sich

- durch Risikominimierung
- durch verbesserte Umweltbilanz
- durch Imagegewinn

Was können Sie tun?

- Prozessoptimierungen im eigenen Unternehmen durchführen
- Chemikalien- und Abwassermanagement im eigenen Unternehmen vorantreiben
- ZDHC Mitgliedschaft oder Manufacturing Restricted Substances List entwickeln
- Zertifizierung zur Erweiterung von Marktchancen (GOTS, Bluesign) nutzen oder Multistakeholder-Initiativen beitreten



CSR | *lohnt sich!*



1. Veredlung - welche Bedeutung hat sie?

Veredlung ist von zentraler Bedeutung

Die Veredlung von Textilien hat in der gesamten Wertschöpfungskette einen zentralen Stellenwert, sie verleiht jedem Textil besondere Eigenschaften und trägt dazu bei, textiles Material in den unterschiedlichsten Kontexten nutzen zu können.

Veredlung umfasst die Prozesse der Farbgebung und des Druckens, aber auch Ausrüstungsverfahren, um eine besondere Optik, Haptik oder funktionale Eigenschaft zu erzielen. Es sind die mit Abstand am meisten umweltbelastenden Prozesse durch hohen Energieverbrauch und Abwasser.

○ **Input:** Verschiedene Farb- und Hilfsmittel (Textilchemikalien), Wasser, Energie, Verpackungsmaterialien

○ **Output:** Abwärme, Abluft, Abwasser, Abfälle

Von den zahlreichen hier eingesetzten Chemikalien haben viele negative Auswirkungen auf die Umwelt, daher ist deren Einsatz reglementiert. Als Unternehmen ist man zur Einhaltung gesetzlicher Grenzwerte verpflichtet. Maßgeblich für Europa sind die EU-Richtlinien, REACH und die Biozidverordnung. Dies setzt voraus, dass man sich als Unternehmen mit der Thematik eines

umfassenden Chemikalienmanagements auseinandersetzt und weiß, an welcher Stelle in der Produktion Gefährdungen für Mensch und Umwelt bestehen und welche Schutzmaßnahmen zu ergreifen sind.

Die Folgen eines fahrlässigen Chemikalienmanagements können monetäre und strafrechtliche Konsequenzen haben, wenn gesetzliche Bestimmungen, z. B. zulässige Grenzwerte, nicht eingehalten werden. Zudem besteht die Gefahr der Konsumentenschädigung, z. B. können toxische Farbstoffe Allergien hervorrufen. Die Schädigung von Konsumenten kann sich negativ auf das Image auswirken und hohe Kosten verursachen.

Das Thema der nachhaltigen Veredlung von Textilien steht in engem Zusammenhang mit der Gestaltung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen in der Wertschöpfungskette (siehe dazu eigenes **csr.impuls.booklet** und **csr.impuls.papier**)

Maßnahmen zum Schutz zahlen sich aus

- Investitionen in Maschinen, die weniger Energie benötigen, rechnen sich ebenso wie Prozessoptimierungen, durch welche ein Materialeinsatz reduziert werden kann. Durch geringinvestive Maßnahmen kann die Umweltbilanz eines Unternehmens erheblich verbessert werden. Die Ressourceneffizienz der Produktion lässt sich durch Mitarbeiterschulungen und regelmäßige Wartungen der Betriebsanlagen steigern, wodurch finanzielle Einsparungen erzielt werden können. Große Einsparungspotentiale finden sich häufig bei der Textilherstellung in Ländern des globalen Südens. Dort erfolgt ein großer Teil der Produktion bislang unter geringen Umweltstandards.
- Die Umstrukturierung zu einer nachhaltigeren Produktion eines Zulieferers kann in der Markenkommunikation vom Handel genutzt werden und damit zu einer Verbesserung des Firmenimages führen. Der Handel bleibt einem Lieferanten eher treu, wenn er weiß, dass die erworbenen Produkte unter Bedingungen hergestellt wurden, die sozial- und umweltverträglich sind und durch deren Nutzung die Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeitenden und der Endkunden nicht gefährdet werden.



2. Reduktion der Belastungen für Mensch und Umwelt

Die drei Schwerpunkte zur langfristigen Veränderung im eigenen Unternehmen bilden eine grundsätzliche **Prozessoptimierung**, ein umfassendes **Chemikalienmanagement** und ein **Abwassermanagement**.

Prozessoptimierung – der Beginn im eigenen Unternehmen

Nur wenn bekannt ist, welcher Prozessschritt welche Konsequenz hat, lässt sich zielführend in die Produktionskette eingreifen. Es ist sinnvoll, mit der Prozessoptimierung im eigenen Unternehmen zu beginnen. Dies umfasst die tägliche Arbeit vor Ort, z. B. die Umstellung auf digitale Dokumentation, energiesparende Versorgung in den eigenen Räumlichkeiten und die Schaffung eines allgemeinen Bewusstseins für das Nachhaltigkeitsthema. Die Verantwortung für ressourcensparende Planung von Prozessen ist schon lange nicht mehr die alleinige Aufgabe des oberen Managements.

Als Beispiel lässt sich hier das Design nennen. Es ist eine enge Kommunikation zwischen Produktplanung und Design erforderlich, indem jeder Prozessschritt diskutiert und hinterfragt wird, z. B.:

- Sind alle Lieferanten bekannt, auch die der Konfektion vorgelagerten textilen Stufen?
- Besteht die Möglichkeit, die Zusammenarbeit auf weniger Lieferanten zu verteilen, die persönlich besucht werden können und mit welchen man gezielt an der Verbesserung unterschiedlicher umweltrelevanter Themen arbeiten kann?
- Kann das Schnittmuster so verändert werden, dass weniger Abfall entsteht?
- Lassen sich Prozesse entschleunigen? Reichen weniger Kollektionen im Jahr, und kann somit dem Slow-Fashion Trend gefolgt werden und mehr Zeit in eine durchdachte und damit qualitativ hochwertigere Produktion gesteckt werden?
- Lässt sich die Farbvielfalt in der Kollektion schmälern, um weniger Farbstoffe zum Einsatz kommen zu lassen?
- Lässt sich eine Alternative finden, die weniger Chemikalien benötigt und somit günstiger und weniger umweltbelastend ist?
- Benötigt das Textil am Ende der Produktion einen Garment-wash, durch welchen es seinen typisch weichen Griff erhält?
- Kann man entstehenden Abfall durch Recycling wieder in den Kreislauf einbringen?

Ein umfassendes Umwelt- und Chemikalienmanagement auf dem Weg in eine nachhaltige Produktion

Wenn die Prozesse außerhalb des eigenen Unternehmens optimiert werden sollen, benötigt man ein gewisses Know-how, um beurteilen zu können, welche Chemikalien überhaupt zum Einsatz kommen, was deren Aufgabe ist und inwieweit sie Mensch und Umwelt belasten. Wenn im Unternehmen das Wissen und die Kapazität vorhanden ist, um diese Überprüfung selber vorzunehmen, kann man Originalrezepturen von Veredlern einfordern. Die zum Einsatz kommenden Chemikalien werden bewertet und geprüft, ob sie den EU-Richtlinien entsprechen.

Einige Unternehmen entwerfen eine eigene Restricted Substances List (RSL) oder Manufacturing Restricted Substances List (MRSL).

- Die RSL enthält Grenzwerte für alle restriktiven Substanzen, die im Falle der RSL auf dem finalen Produkt nicht mehr vorhanden sein dürfen.
- Die MRSL enthält Grenzwerte für alle restriktiven Substanzen, die während des gesamten Produktionsprozesses nicht überschritten werden dürfen.

Lieferanten verpflichten sich durch Verträge zur Einhaltung dieser Kriterien. Eine zeit- und kostenintensive Prüfung lohnt nur dann, wenn erfahrene Personal standardisiert prüfen kann. Eine Möglichkeit, die Einhaltung einer RSL sicherzustellen, sind stichprobenhafte Laborprüfungen auf Rückstände bei renommierten Prüflaboren. Hier kann allerdings nicht beurteilt werden, welche Substanzen während der Produktion zum Einsatz gekommen sind, da sich viele Chemikalien auch einfach auswaschen lassen und auf dem Endprodukt nicht nachweisbar sind.



Unternehmen, die über entsprechende Ressourcen verfügen, sollten ein Umweltmanagement nach ISO 14001 oder EMAS (Eco-Management and Audit-Scheme) einführen.

- **ISO 14001:** Eine Zertifizierung nach ISO14001 sieht vor, dass das zertifizierte Unternehmen eine betriebliche Umweltpolitik lebt, klare Umweltziele definiert, zudem ein Umweltprogramm festlegt und zum Erreichen dieser Ziele ein entsprechendes Managementsystem aufbaut. Die Vorteile einer Zertifizierung sind gesteigerte Umsätze durch die Möglichkeit einer verbesserten Verhandlungsbasis, Reduzierung von Kosten durch Prozessoptimierung und damit einhergehende Ressourceneinsparung und die Steigerung des eigenen Images durch ein international anerkanntes Zertifikat.
- **EMAS:** Als Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung hat sich EMAS zum Ziel gesetzt, Unternehmen einen Rahmen zu schaffen, um die Umweltleistung zu verbessern. Im Vergleich zu ISO 14001 ist das System nicht weltweit anerkannt, sondern ausschließlich in der EU. Teilnehmende Unternehmen müssen jährlich eine Umwelterklärung veröffentlichen, die geprüft wird und deren Inhalte die Auswirkungen des Unternehmens auf die Umwelt, die Umweltleistung und Umweltziele umfassen.



Für Unternehmen, die bislang in dieser Hinsicht eher unerfahren sind, ist es einfacher, sich im Einkauf auf bestehende Siegel und Zertifikate zu verlassen. Einige Möglichkeiten:

○ **Bluesign:** Ein bluesign-zertifiziertes Textil garantiert einen nachhaltigen Produktionsprozess, die Minimierung von Wasser- und Luftemissionen, eine verbesserte Abwasserbehandlung und eine generelle Reduzierung aller Faktoren, die den sogenannten ökologischen Fußabdruck beeinflussen. In einer sogenannten bluesign system substances list (BSSL) werden für alle bekannten gefährlichen chemischen Substanzen Grenzwerte definiert, die während des Herstellungsprozesses eingehalten werden müssen. Die Liste entspricht einer MRSL und folgt dem Ansatz der Vermeidung von restriktiven Substanzen im Herstellungsprozess. Sich selber nach bluesign zertifizieren zu lassen ist mit hohen Kosten verbunden. Doch gibt es die Möglichkeit, mit seinen Veredlern zu vereinbaren, dass nur bluesign gelistete Farb- und Hilfsmittel zum Einsatz kommen. Seit 2018 kollaboriert bluesign mit der Zero Discharge Harzadous Chemicals Foundation.



○ **GOTS:** der Global Organic Textile Standard veröffentlicht und aktualisiert regelmäßig eine Liste von positiv gelisteten Chemikalien, die als unbedenklich eingestuft werden. Eine Mitgliedschaft ist für dieses Vorgehen nicht nötig; allerdings lässt sich nur im Falle der eigenen Mitgliedschaft mit dem Siegel werben. GOTS ist eine sichere Herangehensweise, denn Veredlungsstätten, die nach dem GOTS Standard zertifiziert sind, unterliegen einer Vielzahl von Vorschriften: Sie schließen Chemikalien, Abwasser, den Verbrauch von Energie und soziale Kriterien ein. Der Standard ist für Naturtextilien geeignet. Da sich jedoch einige Farbstoffgruppen und textile Hilfsmittel sowohl für Natur- als auch für Synthefarben eignen, kann die Nutzung der Positivliste als geeignet angesehen werden.



○ **Textilbündnis:** Das Ziel ist es, die Arbeits- und Produktionsbedingungen in Entwicklungsländern zu verbessern und den Umweltschutz entlang der Lieferkette zu unterstützen. Innerhalb des eigenen Unternehmens ist ein systematisches und umfassendes Chemikalien- und Umweltmanagement aufzubauen. Das Bündnis beruft sich dabei u.a. auf die DETOX-Kampagne von Greenpeace und die Initiative Zero Discharge of Hazardous Chemicals (ZDHC). Es ist sinnvoll, im Unternehmen eine Person oder Gruppe zu bestimmen, die sich mit Themen wie RSL und MRSL auskennt, das Chemikalienmanagement verantwortet und die Kommunikation mit den Vorstufen durchführt.



○ **ZDHC:** Die ZDHC MRSL umfasst eine Bandbreite an Chemikalien, deren Einsatz in der Textilveredlung reglementiert werden muss. Hierfür legt ZDHC Grenzwerte für jede gelistete Chemikalie fest, die während des gesamten Produktionsprozesses nicht überschritten werden dürfen. Das Prinzip der MRSL basiert auf der Reglementierung des gesamten Chemikalieninputs in allen Stufen der Produktion. Bluesign ist als ZDHC Accepted Certifier für die MRSL Conformance zu ZDHC gestoßen und treibt die Lösung eines effizienten Chemikalienmanagements in der Branche mit voran. Die ZDHC MRSL ist im Internet einsehbar und kann für die Erstellung einer eigenen MRSL herangezogen werden.



Der Business Case – Befragung der Unternehmen

Ein Bild über die praktische Umsetzung und Herangehensweise an das Thema „Veredlung und Nachhaltigkeit“ geben:

Armedangels (Social Fashion Company GmbH)

Dakota Textildruck

M.Dohmen GmbH

Pascuali

Als zentrales Ergebnis lässt sich festhalten, dass es keine pauschale Vorgehensweise gibt. Dabei sollte bedacht werden, dass auch kleine Maßnahmen schon viel verändern können, wenn man Schritt für Schritt in eine verantwortliche, umweltschonende Lieferkette investiert. Alle Unternehmen kommen zu dem Schluss, dass es keine einheitliche Lösung gibt und jedes Unternehmen sehr individuell vorgehen muss.

Erforderlich ist grundsätzlich:

- Die eigenen Kunden zu kennen
- Anforderungen an die eigenen Produkte festzulegen
- Schwachstellen in der eigenen Wertschöpfungskette auszumachen und daraus
- Gezielte Maßnahmen abzuleiten



- Zertifizierungen sind hilfreich, um eine Struktur in die Lieferkette zu bringen und sich ein umfassendes Wissen anzueignen. Es geht jedoch ein hoher bürokratischer Aufwand mit dem Zertifizierungsprozess einher. Der Aufwand kann sich lohnen, wenn man mit der Zertifizierung wirbt und auf diesem Wege Neukunden gewinnt.
- Zertifizierungen entbinden ein Unternehmen nicht von der Eigenverantwortung, sich um eine nachhaltige Produktion zu bemühen. In der Regel sind nicht alle Produktionsbereiche im Rahmen eines einzelnen Zertifikates abgedeckt.
- Die Unternehmen sehen vor allem in der Prozessoptimierung sehr großes Potenzial, um Veränderung hervorzurufen.

Pascuali betont, dass ernstzunehmende Veränderung Zeit und Geduld brauchen und dass man sich tendenziell für die erfolgreiche Umsetzung einer nachhaltigen Lieferkette vom Fast-Fashion Gedanken verabschieden sollte.

Armedangels ist trotz des bürokratischen Aufwands, den GOTS mit sich bringt, der Meinung, dass es eine gute Lösung ist, mit zertifizierten Betrieben zusammen zu arbeiten. Wenn man einen gewissen Standard halten möchte, muss man sich auf Ge-

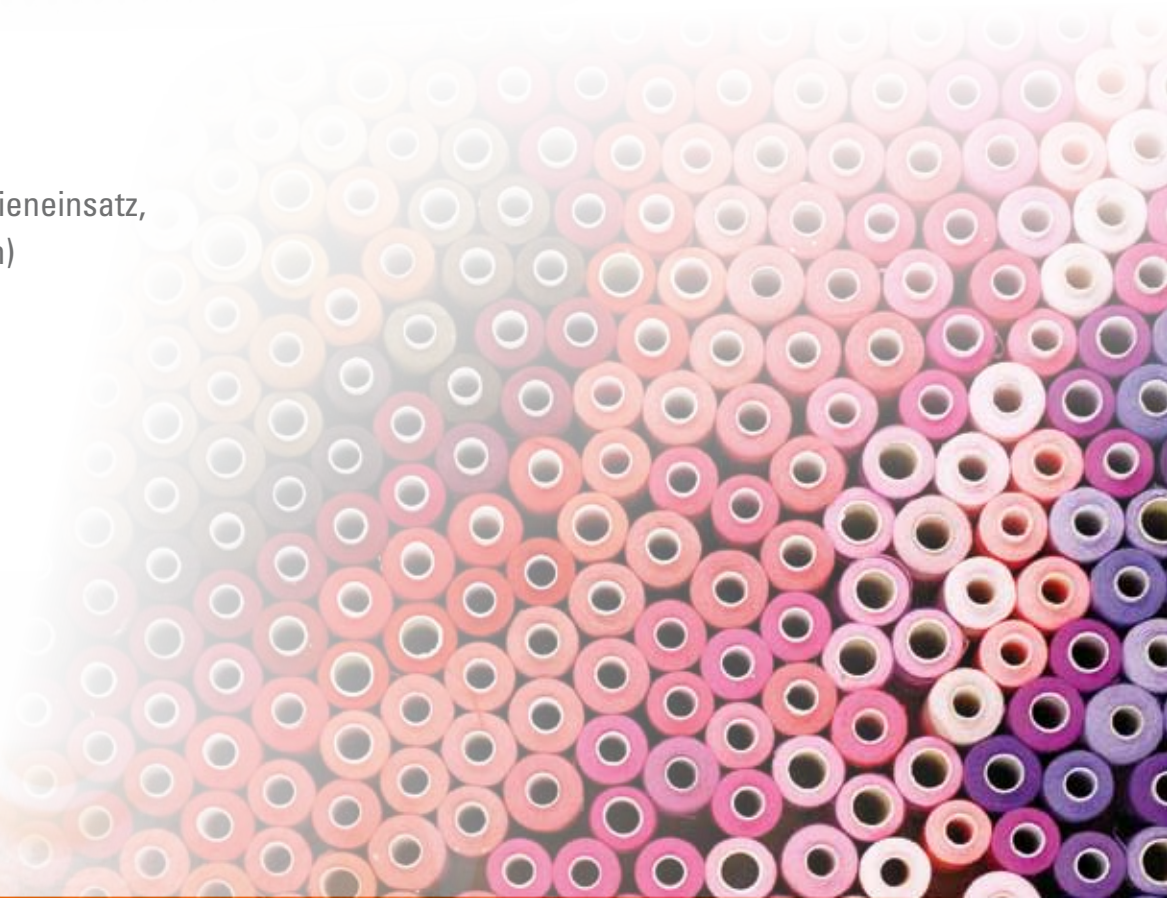
schäftspartner verlassen können. Bei GOTS zertifizierten Betrieben werden wesentliche Grundvoraussetzungen verlässlich erfüllt. Das Unternehmen besucht regelmäßig seine Lieferanten.

Marc Dohmen als Chemikalienhersteller (u.a. auch für Textilchemikalien) sieht in REACH allerdings eine große Hürde für den europäischen Markt. Auch wenn er davon überzeugt ist, dass Chemikalien reglementiert werden und strikter Überwachung im Hinblick auf Gefährdungspotentiale für Mensch und Umwelt unterliegen müssen, sieht er im internationalen Vergleich durch REACH einen Wettbewerbsnachteil für europäische Chemikalienhersteller. Es werde dem europäischen Markt die Möglichkeit genommen, innovative Prozesse voranzubringen.

Fazit:

Durch nachhaltige Veredlung lassen sich folgende Vorteile erreichen:

- **Verminderte schädigende Verhaltensweisen**
(Risikominimierung)
- **Erschließung neuer Märkte und Kunden**
(Nachhaltige Unternehmen, Lohas)
- **Vermehrte Innovationen**
(Umweltfreundliche Prozesse, reduzierter Chemikalieneinsatz, Verbesserungen bei Wasser- und Energieverbrauch)
- **Verbesserte Reputation**
(Kundenbindung)



Quellen

Bluesign Technologies AG (2017), bluesign system substances list (BSSL) Consumer safety limits Version 7.1 | July 15, 2017, [online] <https://www.bluesign.com/industry/infocenter/downloads/downloadFile/2/ind-bssl/BSSL%20v7.1.pdf> (30.04.2018)

Bluesign Technologies AG (2017), [online] <https://www.bluesign.com/index.html> (30.04.2018)

Bündnis für nachhaltige Textilien (o.J.), Was wir tun, [online] <https://www.textilbuendnis.com> (17.07.2018)

European Chemicals Agency (2018), REACH verstehen, [online] <https://echa.europa.eu/de/regulations/reach/understanding-reach> [01.06.2007]

Global Standard gGmbH (2018), Global Organic Textile Standard (GOTS) Version 5.0, [online] https://www.global-standard.org/images/GOTS_Documents/GOTS_Standard_5.0_EN.pdf (20.06.2018)

TÜV SÜD AG (2018), Die neue ISO 14001:2015 - Was Sie wissen müssen, [online] <https://www.tuev-sued.de/management-systeme/umwelt/iso-14001> [02.08.2018]

Umweltgutachterausschuss (UGA) (2018), Umweltmanagementsysteme, [online] <https://www.emas.de/ueber-emas/umweltmanagement/> (02.08.2018)

ZDHC Foundation (2018), ZDHC and bluesign collaboration - bluesign is the first established Level 3 Accepted Certifier for ZDHC MRSL Conformance in ZDHC Gateway, [online] <http://www.roadmaptozero.com/news/post/zdhc-and-bluesignR-collaboration-bluesignR-is-the-first-established-level-3-accepted-certifier-for-zdhc-mrsl-conformance-in-zdhc-gateway/> (21.05.2018)

ZDHC Foundation (2018), Audit Protocol Report 2014 July 2014, [online], http://www.roadmaptozero.com/fileadmin/layout/media/downloads/en/Audit_Protocol_Report_1.pdf (21.05.2018)

Weitere **csr.impuls.booklets** und **csr. impuls.papiere** gibt es zu den CSR-Themen:

- 1 Business Case: Grüne Logistik
- 2 Business Case: Menschenwürdige Arbeitsbedingungen in der Wertschöpfungskette
- 3 Business Case: Veredlung und CSR
- 4 Business Case: Arbeitgeberattraktivität und CSR
- 5 Blickpunkt: Digitalisierung und CSR

Die **csr.impuls.booklets** sowie die dazugehörigen **csr.impuls.papiere** können Sie auf den folgenden Webseiten herunterladen:

► www.csr-textil-bekleidung.de ► www.hs-niederrhein.de/forschung/ethna/

Die vorliegenden **csr.impuls.booklets** wurden in Kooperation von den Projektpartnern und mitwirkenden Unternehmen im Rahmen des Projektes erstellt. Ein **csr.impuls.booklet** bietet einen ersten Einstieg in das jeweilige Themenfeld. Die dazugehörigen **csr.impuls.papiere** geben einen vertiefenden Einblick: Mit einem Selbstcheck, vertiefenden Hintergrundinformationen und empirischen Daten aus dem Projekt erhalten interessierte Unternehmen einen Überblick und können selbst tätig werden.

Der Aufbau des CSR-Kompetenzzentrum Textil & Bekleidung Niederrhein wird im Rahmen des EFRE. NRW 2014-2020 vom Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes NRW gefördert.

Impressum

**CSR Kompetenzzentrum
Textil & Bekleidung Niederrhein**
c/o WFMG Wirtschaftsförderung Mönchengladbach GmbH
Neuhofstr. 52, 41061 Mönchengladbach

Projektpartner

